

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: - (1936)

Heft: 45

Artikel: Ici, là et... ailleurs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu verkaufen

200 Kino-Klappstühle

teilweise ledergelappt.

Anfragen an das Sekretariat des Schweizer Lichtspieltheater-Verbandes, Theaterstrasse 3, ZÜRICH.

Eine filmische Offenbarung

Eine hohe Schöpfung der Kunst des Lichts

Ein Rausch nacherlebten Naturwirkens in Urwald,

Mensch und Tier

Der Borneo-Film

Aus dem «Film-Kurier» entnehmen wir auszusagen über den gestarteten Film «Die Kopffäger von Borneo», der von der Emelka in der Schweiz herausgebracht wird, folgendes:

Hier haben Richard Angst, Walter Traut und Hans Staudinger Meisterleistungen der für die Farbe unempfindlichen Kamera geschaffen. Sie brachten sie mit von der Baron Viktor von Plessen geführten Borneo-Expedition.

Eine Liebesgeschichte der Südesee wurde zum Vorwurf genommen. Anji, der Hingstlingssohn der malaisischen Dajaks auf Borneo, liebt Iring, eine Ebenbürtige zu heiraten; Aja, die Tochter des Nachbarstammes. Durch diese Heirat sollte der Friede besiegelt sein zwischen den Pelichen und dem Nachbarstamm. Die Hochzeit vollzieht sich, doch Anji lebt zumeist mit seiner Jugendgeliebten Iring, die vom Stamme ausgestossen, vom Priester in göttlichem Auftrag verflucht wird. Aber immer noch verlässt der junge Hingstling seine Geliebte nicht. Seine Gattin dingt einen Mörder. — Anji erschlägt ihn, und wieder werden die Götter befragt, die sich nun dem Glück der beiden Liebenden, die gemeinsam die Heimat verlassen, hold zeigen.

Im Rahmen dieser Handlung, die sich vor Jahren wirklich zugetragen haben soll, erschliesst sich dem Zuschauer die Eigenart und der Naturreiz der Südesee, lieblich und dramatisch, faszinierend und erschütternd. Eine besessene Kamera hat hier ein Bildgedicht geschaffen, das weit über den Rahmen seiner kulturellen Bedeutung hinaus wertvoll ist als Zeugnis eines Lebens, das sich nach hohen, heiligen Gesetzen ausserhalb des Kulturkreises vollzieht. Einblick wird gegeben in Sein und Leben urreizgebundener Südeeseinsamen und mit einer heiligen Ehrfurcht vor dem Großen und Erhabenen ihres Glaubens und ihres Daseins standen die weissen Männer in der paradiesischen Welt, in der diese braunen, schönen Menschen leben.

Eine Landschaft von phantastischer Ueppigkeit und Vielgestalt zeigt sich in dieser Bildschöpfung, belebt durch ein rührendes, innigst geführendes, das fast legendenhafter Schönheit. Wer auf den Titel hin eine Sensation erwartet, sieht sich enttäuscht — nicht zu wilden Tiermenschen zog die Expedition, sondern zu solchen, denen religiöser Glaube und tiefe Verbundenheit mit den Kräften der Natur Hand und Zerstören gebietet, Ergriffen und erschüttert steht der «zivilisierte» Mensch vor dieser filmischen Offenbarung einer anderen Welt, in der seine Massstäbe nicht gelten.

Begeisterte schufen ihn, liessen auf dem Filmstreifen in Schönheit und Reinheit eine Welt der Sehnsucht entstehen und Begeisterung wecken sie in jedem, dessen Herz nicht kalt und unfühlig ist gegenüber der Grossartigkeit der Schöpfung, die gleichermassen überliefert sich als in himmelstrebenden Tempeln, herrlichen Gemälden, unvergänglichen Dichtungen wie in der reinen unmittelbar sich verkündenden Urwaldwelt der Südesee und ihrer Menschen.

Die Kamera hat hier eine ihrer hervorragenden Aufgaben voll erkannt. Hier malt sie in Stimmungen, hier steigert sie ihre Bilder zu dramatischer, hinreissender Gewalt, hier fesselt sie den Blick durch zwei Kinderagen, in denen alles Fühlen, alle Freude und alles Leid einer Rasse lebt. Sie fasziniert durch optische Gemälde kämpfender Malaien, sie erregt durch das wilde und rasante Nacheinander eines religiösen Tanzes, und sie begeistert in allem für die Erhabenheit dieser Welt des Naturlebens. Wie soll man ihn nennen — dieser Film ist nicht allein schön, nicht nur imponierend, nicht nur Dokument oder Expeditionsausschnitt — er ist als Ganzes eine hohe Schöpfung der Kunst des Lichts, durch die er möglich wurde.

Dem Filmproduktions mit einer Handlung gedient, die grosser Dichter würdig wäre, lässt Enthusiasten des Bildes bietet sich ein Rausch nacherlebten Naturwirkens in Urwald, Mensch und Tier, was fehlte, um diesen Film, den man dankbar als Gabe annehmen muss, bestehen zu lassen im Lichtspielhaus.

DESSINS DE PUBLICITÉ
REKLAME-ZEICHNUNGEN

CLICHÉS DE CINÉMA
KINO-KLISCHES

Atelier O. WELTI

4, RUE DU MIDI, 4
LAUSANNE

20 ANS DE PRATIQUE SUISSE ET ÉTRANGÈRE
20 JAHRE PRAXIS SCHWEIZ u. AUSLAND
PREMIÈRES RÉFÉRENCES
ERSTE REFERENZEN

CINÉMATOGRAFHE

muni des derniers perfectionnements, parlant sonore, 650 places, situé dans localité importante du Jura bernois, est

à vendre ou à louer

à des conditions avantageuses.

Ecrire offres sous P.168-5 L. à Publicitas, Lausanne.

Saison - Eröffnung!

de-sol. Man kann die Saison-Eröffnung kurz oder auch gar nicht ankünden. Man kann vom «ersten Film der neuen Saison» sprechen oder auch ganz still sein. Beides ist falsch! Es lohnt sich — und diese Behauptung stützt sich auf Erfahrungen aus der Praxis — die Saison-Eröffnung «gross aufzuzeichnen».

Als Termin eignet sich — Versuche z. B. in Solothurn (13.500 Einwohner) bestätigen das — der Montag nach dem Eidgen. Betttag am weitesten besten. Dieser Zeitpunkt verspricht erstens — im aller schlechtesten Fall — mittelmässiges «Kinowetter», und vor allem sind in dieser dritten Septemberwoche — auch für mittlere oder gar kleine Plätze — Neuerscheinungen auf dem Filmmarkt greifbar. Voraussetzung ist, dass als Eröffnungs-Programm ein Film eingesetzt wird, der interessiert. Man kann denselben dem speziellen Publikumsgeschmack entsprechend oder dann einen Film wählen, der vor kurzem in den Grossstädten oder in der näheren Umgebung gross gelaufen ist. (Solothurn z. B. 1931: Mädchen zum Heiraten; 1932: Der Sieger; 1933: Das Testament des Dr. Mabuse; 1934: Ein Walzer für Dich; 1935: Die Heilige und ihr Narr). Nicht weniger wichtig ist ein vorstehend ausgesuchtes Beiprogramm. Der Verleiher wird hier gern mitteilen.

Propagandistisch wichtig ist, mit der Presse in Verbindung zu treten. Ohne deren Mitarbeit ist der Erfolg gefährdet. Die Herausgabe einer 4-seitigen Film-Sondernummer (1 Seite Kinoinserat), 1 Seite Kollektivanzeigen interessierter Firmen, 2 Seiten Filmtext) wird jeder Verlag akzeptieren. Darin muss nicht nur vom ersten Film, sondern auch von kommenden Grossfilmen die Rede sein. Das Interesse des Publikums wird damit gesteigert. Die Sondernummer sieht in diesem Fall weniger nach Reklame — und das ist wichtig — sondern eher nach einer Film-Zeitung von allgemeinem Interesse aus. Ungezählte Anfragen, wann dieser oder jener Film laufe, bestätigen das. Unterstützt wird dieses Werbung mit einem kleinen Flugblatt, das ca. zwei Wochen vor dem Termin im Theater verteilt wird; durch Diapositive, die auf die «Fest-Premiere» hinweisen etc. Nicht vergessen: die Presse, die persönlich einzuladen ist.

Der Erfolg? Die vermehrte Arbeit und die besonderen Anstrengungen machen sich bezahlt! Und zwar wirkt sich diese Aktion — wenn man es so nennen will — nicht nur direkt auf das Eröffnungs-Programm, sondern auch auf die kommenden Programme finanziell aus. Mit dem Saison-Eröffnungsprogramm haben wir bis heute — wir dürfen dies verraten, schon deshalb, damit der Leser einen Massstab hat — die Neujahrs-Einnahmen (sonst die besten Ergebnisse) weit überholt, zum Teil verdoppelt. Doch nicht nur finanziell, auch moralisch — wir denken ganz besonders an Orte, wo sich eine ständige Bühne befindet — gewinnt der Film und damit das Kinotheater. Von Ungezählten wird heute der Film immer noch als zweitklassig betrachtet und behandelt. Film ist heute Kunst! Es gilt, das dem Filmgegner zu sagen und zu zeigen, ihn einmal ins Kino zu ziehen, ihn zu überzeugen. Eine taktvoll aufgezogene Saison-Eröffnung — keineswegs mit Superlativen — mit einem besonderen Appell an die Filmgegner und alle die, die dem Film gleichgültig gegenüberstehen, hilft viel und — macht sich bezahlt. Herr Theaterbesitzer — versuchen Sie es dieses Jahr!

CUTTING und MONTAGE

Benützen Sie unser bestin-
gerichtetes Laboratorium für
Film-Cutting und -Montage.
Fachmännische Leitung, Re-
ferenzen zur Verfügung.

COLUMBUS-FILM A.-G., ZÜRICH
Talstrasse 9 Telephone 53.053

Loueurs

Achetez vos films moins cher,
n'oubliez pas que les possibilités
de location sont fortement
réduites.

Un des meilleurs vaudevilles français

Une fille à papa

avec Lucien Baroux · Josette Day

FAIT DES RECETTES DE PLEINE SAISON AU CAPITOLE A LAUSANNE

RETENEZ VOS DATES DE SUITE!

C'est un film

PARAMOUNT

distribué par

EOS FILM S. A., BALE

Ici, là et... ailleurs

— Le Cinéma du Bourg, de Lausanne, affiche-
ra «Relâche» pendant environ trois semaines,
dès le début de septembre: changement de fau-
teuils et quelques coups de pinceaux.

— L'on chuchote que c'est M. Andrist, des
«Films Parlants» qui composerait les program-
mes du Cinéma Métropole à Lausanne.

— Tous les cinémas de Montreux et de Vevey
ont fermé leurs portes quelque temps. Ainsi l'on
a pu constater que le cinéma était nécessaire au
public. Espérons que les autorités comprendront
toutes les difficultés dans lesquelles se débattaient
les cinégraphistes et ne chercheront plus à les
aggraver encore.

— Le sympathique président de la «Commission
fédérale d'Etude pour le cinéma», M. Masnata,
vient de convoquer la Presse pour la mettre au
courant des travaux de la dite commission.

En un exposé aussi bref que clair, M. Masnata
a relevé les points principaux étudiés ou à ré-
soudre par la Chambre du Cinéma, en voie de
création. Quant à la subvention fédérale pour le
studio national, elle est renvoyée à des temps
meilleurs.

— Le Studio 10, à Lausanne, est toujours fer-
mé. Ce n'est pas que l'on manque de directeurs:
il y a au contraire beaucoup de candidats. D'ici
une quinzaine de jours, l'heureux vainqueur sera
connu.

— Avec persévérance et une magnifique
croyance aux miracles, le comité du Studio de
Montreux a décidé de poursuivre ses travaux,
malgré la décision fédérale. Certes, l'idée de sau-
ver Montreux est fort noble et chaque bon Suisse
doit se faire un devoir d'y apporter sa colla-
boration. Mais, vraiment, il nous semble que nos
amis montreuviens se font d'immenses illusions
en pensant que le studio constitue une planche
de salut. Il est vrai que la corde soutient le
pendu...

— Pour le plus grand plaisir de la quantité
d'admiratrices et d'admirateurs qu'il compte en
Suisse Romande, Fernandel, l'un des plus popu-
laires comiques français de l'heure présente,
vient de paraître quelques soirs au Cinéma Rex,
à Lausanne. Certes, le genre très léger de ses
chansons est discutable. Toutefois, les fousles
compactes qui l'ont si chaleureusement applaudi
n'ont pas paru indignées. Au contraire, chacun
semblait avoir passé une bonne heure de grande
gaîté, détente fort appréciable en ces jours som-
bres.

Un centre de production et de doublage en allemand serait créé en Suisse pour les pays d'Europe centrale

Notre confrère de Londres «To-Day's Cinema»,
publie dans son numéro du 6 juillet un article
très intéressant sur les efforts de la censure al-
lemande des films.

D'après cet article — lit-on dans la «Cinéma-
graphie Française» — certains exploitants al-
lemands auraient protesté contre les exagérations
de la censure allemande qui continue à interdire
en grande série les films étrangers.

On sait d'autre part que les principales maisons
américaines auraient l'intention de fermer leurs
agences en Allemagne, attendu que la plupart de
leurs meilleurs films ont été interdits par le
Ministère de la Propagande. Warner Bros a déjà
abandonné le marché allemand.

D'après notre confrère, les exploitants protes-
tèrent contre le fait que les films allemands de
qualité sont en quantité insuffisante et qu'ils
n'ont rien pour remplacer les films étrangers qui
font de plus en plus défaut. Cette protestation a
été soutenue par le journal «National Zeitung»,
qui est contrôlé par le Général Goring.

La répercussion de tout ceci, c'est qu'on songe
à créer, en Suisse allemande, un centre de pro-
duction de films parlants allemands et de dou-
blage allemand des films étrangers. Des capitalistes
étrangers feraient construire des studios et des
laboratoires. Le doublage serait exécuté par To-
bis. On se doute que ces films et ces doublages
seraient difficilement admis en Allemagne, mais
ils pourraient alimenter les marchés d'Europe
Centrale comme l'Autriche, la Tchécoslovaquie et
la Hongrie.

Naturellement nous publions ces informations
avec la réserve qui s'impose, d'autant plus que
l'Autriche et la Hongrie tombent de plus en plus
sous le contrôle allemand.

D'autre part, la question des studios en Suisse
paraît bien devoir être enterrée, pour le moment
du moins.

Directeurs de cinémas

Prenez l'habitude de payer vos films réguliè-
rement et de suite après leur passage. Vous éviterez
ainsi des démarches coûteuses et, en facilitant
les loueurs, vous mériterez leur reconnaissance.

L'ANNÉE D. F. G.

On nous écrit:

Il est vraiment incroyable de voir une maison
suisse faire un effort aussi considérable pour
apporter à MM. les exploitants une série de films
aussi importants que celle qu'elle présente pour
l'hiver prochain.

Seule D. F. G. est la maison qui a osé cette
gagure de présenter une liste composée de
grands films uniquement, et à laquelle viennent
s'ajouter:

César. — Marcel Pagnol tourne la fin de sa
trilogie provençale avec César qui jouent les ac-
teurs fameux des deux premiers films: Raimu,
Orane Demazis, Pierre Fresnay, Charpin, Dullac,
Robert Vattier, Milly Mathis, Manpi, Doumlet,
Thommeray, André Fouché sont de nouveaux in-
terprètes ajoutés à la distribution célèbre.

— Tout va très bien, Madame la Marquise... —
Wulschlegel termine cette semaine cette pro-
duction comique, avec l'amusant Noël-Noël, Colette
Darfoil, Simone Bourdet, Marguerite Moreno,
Pierre Moreno, P. Juvenet, Rivers Cadet, Sinoël
et l'Orchestre Ray Ventura, créateur de la célè-
bre chanson, ainsi que Maurice Escande, de la
Comédie-Française, et Ondart.

Le seul film de Françoise Rosay cette saison
est Jenny. — Aux côtés de Françoise Rosay, il
y aura Lisette Lanvin, Sylvia Baille, les déli-
cieuses interprètes de Rose, avec Albert Préjean,
Le Vigan et Charles Vanel.

Charles Boyer ne trouvera qu'un seul film en
France cette année: Secrets, histoire inédite de
Joseph Kessel, réalisée par un metteur en scène
de premier ordre: Marc Allégret.

Naturellement c'est D. F. G. qui le distribuera.

Mais D. F. G. poursuit inlassablement un effort
considérable, pour ne pas dire dur, et reviendra
prochainement vous entretenir de son pro-
gramme, dont la seule devise: «Qualité d'abord»,
reste étroitement liée à la marque D. F. G., la
maison suisse apportant à MM. les exploitants les
meilleurs films français.

Les films: Une gueule en or, Les loups entre
eux, Disque 413, Les petites allées, Rose, Bi-
chon, Les hommes nouveaux, Baccara, Sous les
yeux d'Occident, Tzigane, Aventure à Paris
sont des succès D. F. G.; l'année 1936-37 est
vraiment l'année D. F. G.

L'année D. F. G. se pare d'un autre succès:
Les Actualités D. F. G. Son dernier numéro con-
tient la meilleure présentation de la cérémonie
d'ouverture des Jeux Olympiques à Berlin et les
critiques se plaisent à reconnaître que chaque
semaine elle constitue un nouvel attrait par sa
présentation plaisante et la variété de ses sujets,
toujours nouveaux et internationaux. L'Actua-
lité D. F. G. s'impose par sa seule qualité.

HENCHOZ



17^E
COMPTOIR SUISSE
LAUSANNE
12-27 SEPTEMBRE 1936
BILLETS SIMPLE COURSE
VALABLES POUR LE RETOUR